

Sie bedient sich bezüglich der Ingussformen eines eisernen 2 Zoll hohen Rahmens, in dessen Mitte auf eine Steinplatte das abzuklatschende Modell gelegt wird. Die Arbeiterin siebt plastischen, eigens präparirten Sand darauf, knetet, stampft und walzt ihn mit einer eisernen Kugel so lange, bis der Sand als festes, gleichförmiges Ganzes den Rahmen erfüllt. Ebenso wird der Deckel geformt, nur wird dabei kein Modell eingelegt.

Diese Arbeit erfordert kräftige Personen, weil eine 80 bis 100 Pfund schwere Kugel zu handhaben ist und die fertigen Formen, die ein Gewicht von 70 Pfund haben, abgehoben werden müssen.

Diese Arbeit bedarf keiner besonderen Vorbildung, sondern erheischt nur Aufmerksamkeit und eine Fertigkeit, die bei gutem Willen in einigen Wochen erlangt werden kann. Zu dieser Arbeitsverrichtung werden nur erwachsene Mädchen verwendet.

Der Wochenverdienst ist 4 bis 5 fl.

2. Das Beizen.

Die Metallbleche oxydiren durch öfteres Glühen und erhalten dadurch sowie durch das Oel, womit sie bei jedesmaligem Walzen bestrichen werden, eine schwarze Oberfläche. Um diese zu beseitigen, werden die Bleche, nachdem sie fertig gewalzt und durch das Glühen weich gemacht wurden, in verdünnte Schwefelsäure gelegt, welche die Oberfläche auflöst. Die Bleche kommen, nachdem sie $\frac{1}{2}$ Stunde in der verdünnten Schwefelsäure gelegen, in fließendes Wasser und werden geschauert (mit feiner Asche und Bürsten blank gemacht).

Diese Arbeit erfordert keine Vorkenntnisse. Es werden nur erwachsene Mädchen oder Frauen verwendet, deren Wochenlohn 4 bis 5 fl. beträgt.

3. Das Drahtziehen.

Als Vorarbeit und zur Vorbereitung des Ziehens ganz dünner, für Gewebe bestimmter Messing- und Kupferdrähte ist das Auf- und Abhaspeln der Drähte, die nach einem jedesmaligen Durchgang durch das Ziehisen gegläht werden, von Mädchen zu besorgen. Die Arbeit, von 13- bis 16jährigen Mädchen verrichtet, damit der Faden nicht abrisst und keine Verrüttungen entstehen.

Der Wochenlohn beträgt 3 bis 4 fl.

Die beschäftigten Mädchen sind aus der nächsten Umgebung der betreffenden Fabrik, entweder Häuslerstöchter, grösstentheils aber Töchter von Arbeitern. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 11 Stunden.

Die jüngeren Arbeiterinnen wohnen fast alle bei ihren Eltern, die älteren, schon selbstständigen Arbeiterinnen geniessen freie Unterkunft in den Personalhäusern der Fabrik. Die Gesundheitsverhältnisse sind, da die Arbeit in hellen, luftigen Räumen vorgenommen wird und an und für sich der Gesundheit nicht nachtheilig ist, in der guten frischen Luft des Gebirges, wo die meisten Fabriken liegen, ganz ausgezeichnet.

Die Zahl der Arbeiterinnen dieser Branche beträgt in Nieder-Oesterreich 30 bis 40. Die Verwendung von Arbeiterinnen bei der Fabrikation von Metallblechen und Drähten wird wohl nie eine bedeutende sein, da die kräftigeren Männer den Frauen überhaupt vorgezogen werden und erstere als Arbeiter dauernd der Fabrik erhalten werden können, letztere aber in Folge ihrer wechselnden Lebensstellungen häufig die Arbeit verlassen. Während die Fabrik in Oed eine grössere Anzahl Arbeiter besitzt, die 30 bis 50 Jahre daselbst arbeiten, hat sie keine einzige Arbeiterin, die über 10 Jahre arbeitet.